



Hallo!

Zeitung der Lewitz-Werkstätten gGmbH



„Endlich etwas aufatmen!“

Angelika Liebrecht freut sich. Endlich beginnt wieder so etwas wie ein normales Leben. Die Werkstatt hat sich wieder gefüllt und auch im privaten Bereich kann man sich - bei aller Vorsicht - wieder mit ein paar Freunden treffen.



Wachsam bleiben trotz Licht am Ende des Tunnels



Die Pandemie begleitet uns weiter. Aber es gibt Lichtblicke. Ich bin sicher: Wir werden das schaffen.

Für viele Mitarbeiter scheint es bereits, dass das Werkstattleben und auch die Zeit außerhalb des Betriebes wieder wie vor Corona laufen. Doch so schön diese immer weiter zunehmenden Erleichterungen in vielen Bereichen auch sind - Achtsamkeit und Vorsicht müssen, zum Beispiel im Beachten der AHA+A+L-Regeln, weiter mit im Boot bleiben.

Ein Garant für bessere Zeiten ist das Impfen. Da ist unser Unternehmen auf einem guten Weg. Bisher gab es acht Impfkationen für alle Impfwilligen in unserem Haus. In diesem Monat werden dann alle, die es

wollen, ihre Zweitimpfung bei uns erhalten und Ende des Monats, wenn die obligatorischen zwei Wochen verstrichen sind, haben sie ein großes Stück Sicherheit, dass Freizeit und Urlaub noch in diesem Jahr wieder fast im „Normalstatus“ ablaufen können. Wer hätte das noch vor ein paar Monaten gedacht?

Mit der Mitte des Jahres erreichten Impfquote von 75 bis 80 Prozent aller Mitarbeiter von der Werkbank bis zur Verwaltung sind wir im Kampf gegen das Virus gut aufgestellt.

Doch wir werden wachsam bleiben. Der Krisenstab unseres Betriebes wird weiter die immer wieder aktualisierten gesetzlichen Regelungen auf unsere innerbetrieblichen Abläufe umsetzen. So werden unter anderem stetig Corona-Testhäufigkeit und -verhalten angepasst.

Trotz allem - der Jahresurlaub steht vor der Tür. Ich wünsche Ihnen erholsame Tage, Sonne und Zeit für sich und die Familie!

Ihr Marko Schirrmeister

„Little Room“ für blinde und sehgeschwache Kinder

Tolle Idee und schnelle Umsetzung – die „Lewitz-Zwerge“ bedanken sich für Spende

Ludwigslust • Am 11. Mai 2021 war es soweit – Herr Schütz vom Sanitätshaus LOEWE besuchte unsere Kindertagesstätte und brachte ein großes Paket mit. Darin versteckte sich ein neuer „little room“, welcher bereits mit Spannung erwartet wurde.

Die Anfrage an das Sanitätshaus, welches mit Sitz in Schwerin seit 2018 selbstständig am Markt ist, stellte Frau Banczyk, die als Frühförderin im Bereich Sehen regelmäßig mit den Kindern in der Kita „Lewitz-Zwerge“ arbeitet.

Der alte „little room“ war in die Jahre gekommen und trübte schon seit längerem die Freude während der Therapie und Spielzeit. Die Idee, das vor vielen Jahren selbstgebaute Modell durch ein speziell angefertigtes zu erneuern, war geboren.

Als Geschäftsführer des Sanitätshaus, welches sich auf Kinderorthopädie- und Kinderrehabilitation für ganz Mecklenburg-Vorpommern spezialisiert hat, zeigte sich Herr Schütz sofort begeistert und setzte alle Hebel für diese großzügige Spende in Bewegung.

Wir freuen uns sehr, dass nun ein

toller neuer „little room“ als therapeutisches und spielerisches Angebot für die Kinder mit Sehbehinderung oder Erblindung zur Verfügung steht.

Ursprünglich entwickelt wurde dieser von der Blindenpädagogin Lili Nielsen und bietet den blinden/sehbehinderten Kindern, analog zu sehenden Kindern, die Möglichkeit, spielerisch Raumwahrnehmung zu entwickeln.

Im „little room“ sind zahlreiche Materialien, Spielzeuge und Oberflächen unterschiedlichster Form und Struktur angebracht. Diese fördern das Kind zunächst durch unwillkürliches Greifen in der taktilen Wahrnehmung und räumlichen Orientierung.



Das „Little Room“-Team: Frau Banczyk, Frühförderung Bereich Sehen (Überregionales Förderzentrum Neukloster), Herr Schütz, Geschäftsführung Orthopädie- und Reha-technik LOEWE und Frau Krause, Leiterin der Kita „Lewitz-Zwerge“ Ludwigslust (v.l.n.r.) freuen sich für die Kinder.

Foto: Steffi Krupske

Wir danken Frau Banczyk und Herrn Schütz herzlich für ihr Engagement und die wertschätzende Zusammenarbeit in allen therapeutischen und orthopädischen Angelegenheiten.

Kita „Lewitz-Zwerge“

Freiwilligendienst ist eine wertvolle Zeit

Junge Leute lernen in den Lewitz-Werkstätten behinderte Menschen zu betreuen

Parchim/Ludwigslust • Sie heißen Lara, Isabell, Jan oder Kira. Sie sind sehr jung und haben ihre Schulzeit gerade hinter sich gebracht. Und sie wollen weiterlernen, Erfahrungen sammeln, nützlich sein. Ihre Vorstellungen von Zukunft stehen oft noch auf wackeligen Füßen und sind stark vom Elternhaus und dem näheren Umfeld geprägt. Von einem Jahr im Bundesfreiwilligendienst (BFD) erhoffen sie sich Bestätigung ihres beruflichen Lebensentwurfes oder zumindest die Gewissheit, dass sie ihn noch einmal nachjustieren müssen.

In den Lewitz-Werkstätten schätzt und begrüßt man die Einstellung der jungen Leute sehr. Denn in die Werkstätten, Wohnanlagen und Kindertagesstätten kommen durchweg sehr engagierte junge Menschen, die die Mitarbeiter in vielen Bereichen enorm unterstützen.

Während ihrer Arbeit mit behinderten Menschen sammeln die jungen Frauen und Männer wertvolle Erfahrungen. Einige haben daraufhin sogar ihren Berufswunsch geändert und eine Ausbildung oder ein Studium im sozialen Bereich begonnen.

Doch erst einmal muss sich rechtzeitig um die Mädchen und Jungen bemüht werden. Auf sinkende Schulabgänger-Zahlen gilt es natürlich entsprechend zu reagieren. Zudem gibt es durchaus leichtere BFD- oder FSJ-Jobs, in denen man keine Rollstühle schieben oder Windeln wechseln muss...

So sind die Mitarbeiter der Personalabteilung unter anderem ständig mit Schulen in der Region in Kontakt, bieten Informationsgespräche und -veranstaltungen an. Auch auf Berufsmessen und Jobbörsen sind die Lewitz-Werkstätten regelmäßig vertreten. Doch Corona macht ihnen auch in diesem Bereich das Leben schwer.

Kostenlos und ohne großen Aufwand können sich interessierte Jugendliche zum Beispiel telefonisch (03871 6282-21) oder über das Internet

(www.lewitz-werkstaetten.de) im Betrieb anmelden. Auf Flyern erhalten sie einen ersten Eindruck über das Spektrum der Berufe, die man in einer Werkstatt für behinderte Menschen ausüben kann. Ganz wichtig sind auch die Mitarbeiter in den einzelnen Bereichen vor Ort. Sie sind immer

chen, kreativen und Bewegungs-Angeboten oder auch Toilettengängen war Amida stets an ihrer Seite.

Beim Blick zurück zieht Amida Schulz ein durchweg positives Resümee. Natürlich benötigte sie ein paar Tage, um sich an den doch sehr engen Kontakt mit den behinderten Menschen



Schule fürs Leben: Während ihrer Tätigkeit in der Parchimer Fördergruppe hat auch Amida Schulz viel gelernt.

qualifizierte Ansprechpartner für die jungen Leute und leben ihnen täglich vor, wie verantwortungsvoll und anstrengend, aber auch schön und befriedigend der Umgang mit besonderen Menschen sein kann.

Das bestätigt auch Amida Schulz. Die 17-jährige aus einem kleinen Dorf bei Lübz wollte sich nach der Schule im vergangenen Jahr noch nicht sofort für eine berufliche Richtung entscheiden. Um Erfahrungen zu sammeln und sich auszuprobieren, entschied sie sich für das Bundesfreiwilligenjahr bei den Lewitz-Werkstätten – und hat es nie bereut. Täglich begleitet sie in der Fördergruppe im Heide-Feld schwerst mehrfach behinderte Menschen durch den Tag. Beim Essen, hauswirtschaftli-

zu gewöhnen. Doch bald staunte sie darüber, wie erfüllend ein gemeinsamer Tag – die junge Frau schließt da die Betreuerinnen und Betreuer vor Ort natürlich mit ein – sein kann.

Im Herbst möchte Amida eine Ausbildung im sozialen Bereich beginnen. Was sie dafür in den Lewitz-Werkstätten gelernt hat? Soziale Kompetenz, Konfliktmanagement, zielgerichtetes Arbeiten. Und sie weiß nun, was ein wirklich soziales Unternehmen ist. Den kollegialen Umgang miteinander auf allen Hierarchie-Ebenen findet sie beeindruckend.

Kurz: Es war kein verschenktes Jahr, im Gegenteil. Amida kann künftigen Schulabgängern nur empfehlen, auch noch durch diese „Schule“ zu gehen.

Die Pandemie ist eine echte Bewährungsprobe

Manuela Facklam wünscht sich ihren Arbeitsalltag im Landratsamt und die Kontakte zu den Mitarbeitern des Küchenteams zurück.

Ludwigslust • Sie vermisst den Austausch mit ihren Kollegen und auch den Besuch der Kantine des Landratsamtes in Ludwigslust: die 44-jährige Manuela Facklam.

„Wir haben derzeit den dritten Lockdown, ich kann mich noch gut an den ersten erinnern. Da habe ich große Panik bekommen, ich hatte richtig Angst, wie es weitergehen soll“, erzählt sie. Ihre gewohnte Tagesstruktur war weggebrochen, Zukunftsängste machten sich breit.

„Gerade Menschen mit einem Handicap brauchen feste Strukturen, Regelmäßigkeiten, gewohnte Abläufe und nicht zu vergessen, ihr soziales Umfeld“, weiß Dr. Almut Schultz, Vorsitzende der Lebenshilfe Ludwigslust.

Auch die gewohnte Arbeit fehlt der Mitarbeiterin der Lewitz-Werkstätten. In der Küche der Kantine des Ludwigsluster Landratsamtes führt sie im allgemeinen vor- und nachbereitende Arbeiten aus. Sie putzt Gemüse, schält Kartoffeln, säubert Tische, wäscht ab und bereitet auch schon mal den Eiersalat zu. Das ist es, was ihr Spaß macht, was ihren Arbeitsalltag strukturiert.

„Im Großen und Ganzen bin ich mit meiner Arbeit zufrieden“, erzählt die junge Frau. Solange jedoch die Kantine geschlossen ist, arbeitet sie

nun in der Werkstatt am Rennbahnhof. „Hier sortiere ich unter anderem Schrauben für die Schlosserei“, beschreibt sie ihre Tätigkeit, die sie eigentlich nicht so richtig ausfüllt.

Auch fehlt ihr der Kontakt zu ihren anderen Küchenteam-Kollegen. In ihrem neunköpfigen Team fühlt sie sich wohler. „Nach einem Werkstatt-Arbeitstag bin ich schon etwas mehr

kaputt, als wenn ich in der Küche gearbeitet habe“, räumt sie ein. Dennoch möchte sie die Arbeit am Tag nicht missen.

„In der Küche lerne ich immer wieder mal etwas Neues, da habe ich auch mehr Bewegung als in der Werkstatt, es macht einfach mehr Spaß“, schildert sie. In der Werkstatt als auch in der Kantine ist Abstand zu halten und

die Mund-Nasen-Maske ist zu tragen. „Ich persönlich bin sehr unzufrieden mit den Masken. Die sind so kompliziert. Deshalb habe ich mir in der ersten Zeit eigene Stoffmasken genäht.“ Damit konnte sie besser umgehen.

Tägliches Fiebermessen und alle zwei Tage den Corona-Nasentest vollziehen, bestimmen und takten ihren Alltag in der Werkstatt.

Wenn sie dann Feierabend hat, kümmert sie sich um ihren kleinen Haushalt. Sie saugt und wäscht ab. Und beschäftigt sich mit ihrer Katze Susi. Wenn das auch erledigt ist, genießt Manuela Facklam ihre Freizeit.

Da das Treffen mit Freunden mit Vorsicht zu genießen ist, sieht sie fern, hört Musik, am liebsten Rock und Pop, telefoniert und schreibt Nachrichten über WhatsApp. Stolz ist sie auf ihre neue Musikanlage, eine rote mit CD und Stick, wie sie betont.

Ihr Wunsch: Sie möchte wieder mehr ihre Kontakte pflegen, zu Freunden, zu ihrer Familie. Sie vermisst den normalen Alltag bis hin zum Besuch des Jugendclubs.

Auch die vielfältigen Aktivitäten der Lebenshilfe, in der Manuela Facklam Mitglied ist, sind weggebrochen, wie zum Beispiel die Tanzgruppe und andere regelmäßige Treffen.

Manuela Facklam hofft, dass der normale Alltag bald wiederkehrt, für sich und ihr Team in der Kantine des Landratsamtes.

Text: Foto: Ilona Langer



Vermisst das „Vor-Corona Leben“.

Manuela Facklam freut sich auf die Arbeit im Küchenteam.



Planungen in vollem Gange

Am Parchimer Westring wollen die Lewitz-Werkstätten ein multifunktionales Gebäude betreiben.

Parchim • In das Haus am Parchimer Westring 35-38 wird neues Leben einziehen.

Nach derzeitigem Planungsstand wird das Gebäude, das in den vergangenen Jahrzehnten unter anderem die Kreisfilmbildstelle und ein Lehrlingswohnheim beherbergte und zum Schluss für Betreuungsangebote verschiedener freier Träger genutzt wurde, Ende 2022 durch die neuen Mieter, die Lewitz-Werkstätten, betrieben werden.

Einziehen werden eine neue Wohnanlage für 23 behinderte Menschen, die Ergotherapie-Praxis, Verwaltungsbüros für den Bereich Wohnen sowie drei weitere separate Wohnungen. Nach umfangreicher Sanierung durch die Wobau Wohnungsbau GmbH Parchim werden unter anderem Flure und Türen breiter und technischen Anlagen erneuert sein. Zwei neue Fahrstühle sorgen dann auch für das bequeme und barrierefreie Erreichen der oberen Stockwerke.



Viel Grün am Westring. Die Außenhülle des Gebäudes wird bleiben. Das Innenleben wird umfangreich saniert. Eine großzügige Grünanlage hinter dem Haus kann für die Entspannung genutzt werden.

SO GESEHEN

Corona intim

Die Pandemie macht überdeutlich: Damit wir uns im Notfall vernetzen können, zum Beispiel für den Schulunterricht oder für Videokonferenzen



im dienstlichen und privaten Bereich, benötigen wir eine leistungsfähige Internetverbindung.

Apropos Videokonferenzen: Die bringen mich in der Tat so manchem Konferenzteilnehmer ein

Stück näher, einige werden einem sogar richtig sympatisch. Im Videochat-Hintergrund sehe ich das eine oder andere Möbelstück, das ich auch habe. Oder es sieht so richtig mölig hinter dem Gesprächsteilnehmer aus. Wie bei mir zu Hause. Das verbindet doch irgendwie ... Vor einiger Zeit ging ein Video wahrscheinlich durch alle WhatsApp-Gruppen der Welt, das eine Videokonferenz zeigte, in der alle Mitwirkenden in die Kamera schauten und dem Vortragenden mehr oder weniger interessiert zuhörten. Da krümmte sich einer der Teilnehmer leicht und man hörte ... einen Pups.

Die gesamte Runde verkniff sich mühsam das Lachen, nur der Verursacher nicht. Ja, das war kurz lustig. Doch das war mir auch eine Stufe zu intim.

Frank Düsterhöft

+++ AKTUELLES VON DER ARBEIT DES WERKSTATTRATES UND DER FRAUENBEAUFTRAGTEN +++

Wichtige Wahlen stehen vor der Tür

Im November finden die Wahlen zum **Werkstattrat** und zur **Frauenbeauftragten** statt.

In jeder Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) wird alle vier Jahre von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Werkstattrat und die Frauenbeauftragte gewählt.

Die Amtszeit der derzeitigen Mitglieder läuft im November 2021 ab.

Der **Werkstattrat** ist Ansprechpartner für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und setzt sich für deren Interessen ein. Er kümmert sich zum Beispiel um Vorschläge, Probleme,

Beschwerden oder die Einhaltung von Gesetzen und Verträgen.

Die **Frauenbeauftragte** macht sich für die Frauen in der Werkstatt stark. Sie ist Ansprechpartnerin für die Mitarbeiterinnen und setzt sich besonders für diese Bereiche ein:

- Frauen und Männer sollen die gleichen Rechte haben.
- Arbeit und Familie sollen gut zusammenpassen.
- Frauen sollen sicher vor Gewalt sein.

Alle Aufgaben des Werkstattrats und der Frauenbeauftragten stehen in der

Werkstättenmitwirkungsverordnung (WMVO).

Neu gewählte Werkstatträte und Frauenbeauftragte erlernen ihre Aufgaben in Schulungen. Es ist kein Vorwissen notwendig.

Im September können die Bewerbungen eingereicht werden.

Dazu gibt es dann zeitnah ausführliche Informationen.

Bei Fragen: Büro des Werkstattrats und der Frauenbeauftragten anrufen oder schreiben.

Telefon: 03874 – 422549

E-Mail:

werkstattrat@lewitz-werkstaetten.de

Der Werkstattrat



KURZ

BEM-Team nimmt wieder Arbeit auf

Die aktuelle Pandemie-Situation, mit den niedrigen Inzidenzen, dem Impffortschritt und den regelmäßigen Testungen, lässt es zu, dass sich auch das Team des Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) wieder zu Sitzungen treffen kann. Ab sofort finden deshalb wieder regelmäßige Versammlungen statt.

Dank für großzügige Unterstützung

Freude und Dank über eine großzügige Spende für die Lewitz-Werkstätten. In einem Schreiben von Wolfram Kons, Gesamtleiter Charity RTL, heißt es unter anderem:

„... wir haben uns gefreut, dass Sie an unserem digitalen Termin der Stiftung RTL teilgenommen haben.

Unsere Spendensumme an Ihre Organisation stammt aus dem 25. RTL-Spendenmarathon, den RTL im November

2020 ausgestrahlt hat. Bei der Jubiläumsausgabe der längsten Charity-Sendung im deutschen Fernsehen sind mit mehr als 16,5 Millionen Euro so viele Spenden gesammelt worden, so viele wie noch nie. Der RTL-Spendenmarathon ist nur ein Höhepunkt der Hilfe. Für uns steht das ganze Jahr im Zeichen der Hilfe für notleidende Kinder. Durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen

wie Ihrer können wir garantieren, dass jeder gespendete Euro ohne einen Cent Abzug dort ankommt, wo er dringend gebraucht wird – bei den bedürftigen Kindern. Wir freuen uns auf weitere Projekte mit Ihnen.“

Mit dem Spendenbetrag wird unter anderem die Anschaffung eines Klettergerüsts in der Kita „Regenbogen“ unterstützt.



Ein großer Scheck: Wolfram Kons von RTL überreicht symbolisch den Betrag. Foto: MG RTL D / Stefan Gregorowius

IMPRESSUM

Herausgeber

Lewitz-Werkstätten gGmbH, Heide-Feld 9, 19370 Parchim info@lewitz-werkstaetten.de www.lewitz-werkstaetten.de

Redaktion

Marko Schirrmeister (V.i.S.d.P.), Frank Düsterhöft

Gesamtherstellung

Lewitz-Werkstätten gGmbH



Redaktionsschluss für die nächste „Hallo!“: **31. August 2021**